

# Selige Gute Beth von Reute – heute wichtiger denn je

Von Rudi Heilig

Seit über 600 Jahren ist die Gute Beth von Reute Fürsprecherin bei Gott. Hunderte Gläubige feierten am Montag in der Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Peter und Paul ihren Ehrentag.

REUTE-GAISBEUREN – Mit einer Lichterfeier am Vorabend, dem feierlichen Gottesdienst am Festtag, einer Friedensgebet-Andacht sowie einer Vesper ehrte die Kirchengemeinde Reute-Gaisbeuren am Gut-Betha-Fest die am 25. November 1386 in Waldsee geborene Elisabeth Achler.

Im Alter von nur 34 Jahren verstarb sie an ihrem Geburtstag im Jahre 1420 in Reute. Seit dieser Zeit wird die im Jahre 1766 vom damaligen Papst Clemens XIII. seliggesprochene Frau in vielerlei Sorgen und Nöten angerufen. Viele Gebetserhörungen erbrachten ihr den Ehrentitel „Wundertäterin Oberschwabens“.

Schon eine Stunde vor Beginn des Gottesdienstes kamen die ersten Pilger zum Grab der Guten Beth. Die große Wallfahrtskirche füllte sich an diesem Montagvormittag neben den Reutener Franziskanerinnen mit Einheimischen und Pilgern aus dem ge-



Der Grundschulchor der Durlesbachschule mit ihrer Leiterin Ilona Müller sang sich in die Herzen der Kirchenbesucher.

FOTO: RUDI HEILIG

samten oberschwäbischen Gebiet. Den Festgottesdienst zelebrierte Klosterpfarrer Ulrich Steck, die Festpredigt gestaltete Pfarrer Stefan Werner. Wegen Krankheit eines Kollegen musste er kurzfristig einspringen.

„Obwohl ich weiß, dass Gott in mir wohnt, brauche ich immer wieder Kraftorte, die mir weiter helfen“, mit diesem Satz leitete Werner seine Predigtworte ein. „So ein Kraftort ist Reute, die Gute Beth bringt unsere Sorgen und Bitten vor unseren Herrgott. Wenn wir

im eigenen Leben uns vor Kummer nicht mehr retten können und Ohnmacht verspüren, dann dürfen wir uns vertrauensvoll uns an sie wenden“, lautete der Rat des Predigers.

Elisabeth Achler, von allen nur die „Gute Beth“ genannt, entschied sich im Alter von 17 Jahren für ein Leben nach den franziskanischen Regeln. Zusammen mit vier weiteren Frauen zog sie in das neu erbaute Klösterchen in Reute. Dort lebte sie mit ihren Mitschwwestern in Abgeschieden-

heit und Gebet. Hunger und Armut waren ihr nicht fremd. Gott schenkte ihr besondere Zeichen der Liebe: Sie empfing die Wundmale Christi, war buchstäblich vom Mitleiden geprägt und lebte zwölf Jahre ohne leibliche Speise.

Der Grundschulchor der Durlesbachschule aus den Klassen zwei, drei und vier unter der Leitung von Ilona Müller begeisterte die Wallfahrer mit den Liedern: „Das ist toll, dass ihr da seid; Alles, was ich hab; Der Vater im Himmel segne uns“. An diesem Schul-

vormittag erhielten die Kinder eine Freistellung. An der Orgel überzeugte Kirchenmusiker Johannes Tress restlos, großen Beifall erzielte er mit Musik aus: „Pomp and Circumstance Nr. 1“.

Nach dem Gottesdienst sprach die „Schwäbische Zeitung“ mit verschiedenen Wallfahrern über ihre Beziehung zur Seligen von Reute. So haben Klara und Alois Mayer ihre Tochter auf den Namen der Guten Beth taufen lassen. „Wir vertrauen auf die Gute Beth in all unseren Sorgen und auch Krankheiten“. Olga Wiebe musste nicht lange überlegen: „In Zeiten der Not richten wir unsere Gedanken an die Selige des Orts“.

Ortsvorsteher Achim Strobel fasziniert die Selbstlosigkeit der Guten Beth: „Sie ist ein großer Segen für unsere Ortschaft, hier können wir auch die Nöte der ganzen Welt anbringen“. An der stimmungsvollen Lichterfeier des Vorabends nahmen gut 100 Gläubige teil. Ein mit Kerzen beleuchteter Weg führte von der Dorfmitte vorbei am Maximilian-Kolbe-Brunnen des Klosters hin zur Pfarrkirche. Ein Doppelquartett der Seelsorgeeinheit unter der Leitung von Pfarrer Werner sowie Matthias Winstel am Keyboard gestaltete die anschließende Feier.